

1



Sicheres Bewerten

Markus Kammermann

2



Mein Ziel heute Abend

- Bewusstsein fördern für die Unterscheidung von
 - Wahrnehmen und Bewerten
- Hilfestellung zur beobachtenden Beschreibung
- Hinweise zur Formulierung der Protokolle und Leistungsbewertung

- In drei Teilen serviert:
 - Teil 1: Von der Wahrnehmung zur Beurteilung
 - Teil 2: Die Gütekriterien einer Bewertung
 - Teil 3: Unsere Instrumente im praktischen Einsatz



Was tue ich als Experte?

- Ich prüfe durch Beobachtung
 - Ich beschreibe meine Beobachtungen
- Ich prüfe durch Fragen
 - Ich beschreibe Fragen und Antworten
- Ich dokumentiere meine Erkenntnisse
 - Ich beschreibe meine Erwägungen und Bewertungen
- Ich dokumentiere meine Ergebnisse
 - Ich beschreibe (als Note) die Beurteilung

- D.h. → Wir arbeiten zu einem grossen Teil schriftlich



So trete ich als Experte auf

- Wohlwollend
 - Akzeptanz der Person und der erbrachten Leistung
- Geduldig
 - Die Kandidatin nicht drängen, nicht unter Druck setzen
 - Selber genug Zeit mitbringen, nicht hetzen (Zeitmanagement!)
- Konzentriert
 - Keine anderen Tätigkeiten, keine Handys etc.
- Ermutigend
 - Positive Aufmerksamkeit, keine abwertenden Bemerkungen
- Nicht beherrschend
 - Wir sind keine Polizisten, sondern Erwachsene unter sich
- In der vertrauten Fachsprache sprechend
 - Weder Simpel-Deutsch noch „extreme Fremdspraching“



Die drei Schritte der Auswertung

Drei Schritte

Wahrnehmen



Bewerten



Beurteilen



IPA-Ergänzung

Beschreiben



Beschreiben



Nachvollziehbar

Der Kandidat hat alle Unterlagen sauber in einem Ordner strukturiert abgelegt
-> gute Organisation

Die Arbeit enthält grösstenteils unbrauchbaren Ballast.

Dieser Kandidat hat das Wissen eines besseren Benutzers.

Sagen Sie es mir:

Was ist Wahrnehmung, was ist Bewertung?



Wahrnehmen

- Wahrnehmen = Aktives Beobachten
- Wahrnehmung ist immer selektiv

Der Experte reist mit dem Auto zum ersten Fachgespräch. Leider ist der Besucherparkplatz belegt und so muss er etwas weiter weg parkieren und kommt 10 Minuten später als vereinbart. Trotzdem benötigt der Lernende noch 2 Minuten, bis er anschliessend bereit ist für das Gespräch.

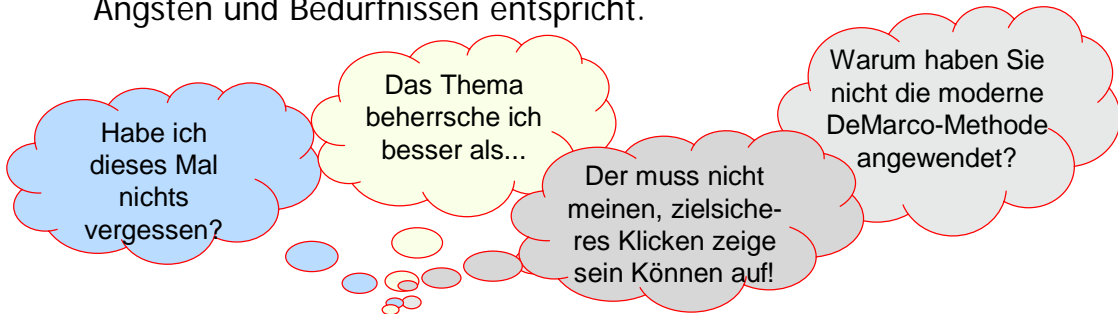
Sagen Sie es mir:

In welche Richtung verengt sich die Wahrnehmung tendenziell?



Wahrnehmung einschätzen

- Kontraproduktiv wird selektive Wahrnehmung dann, wenn sie sich nicht an den aktuellen sachlichen Zielen bzw. der jeweiligen Aufgabe orientiert, sondern an sachfremden Aspekten.
 - Ängste aus früheren Situationen
 - Minderwertigkeit, Konkurrenzdenken
 - Sachfremde Anforderungen
- Alfred Adler hat hierfür den Begriff der "tendenziösen Wahrnehmung" geprägt. Er sah in ihr den Versuch, sich selbst und die Welt so sehen, wie es dem eigenen Weltbild sowie den eigenen Ängsten und Bedürfnissen entspricht.



Interpretation statt Wahrnehmung

- Ein häufiges Problem
 - Interpretative Begriffe statt Beschreibung der Wahrnehmung
- Typische Begriffe
 - Der Kandidat ist
 - Die Kandidatin hat

Der Kandidat hatte keinen roten Faden.

Die Kandidatin hatte keine Ahnung von was ich sprach.

Der Kandidat setzte zu wenig Folien ein.

- Interpretationen legen fest
- Wahrnehmungen beschreiben

Bilden Sie mir dazu die korrekten Beispiele.



Bewerten

- Wir bewerten das Beobachtete durch:
 - Deuten
 - Erklären
- Deutung
 - = Bindeglied zwischen Beobachten und Bewertung
- Beim Deuten geht es darum, ein Verhalten, welches beobachtet wird, zu einem bekannten Begriff, Verhalten oder Merkmal zu verknüpfen.

Frage: Betrachten Sie Ihre Lösung gemäss Auftrag als vollständig?

Antwort: Ja, ich denke schon.

Deutung: Erfolgt anhand der Auftragsbeschreibung IPA

Randnotiz: Wozu führt also eine unvollständige Beschreibung des IPA-Auftrags



Deuten

- Um die notwendige Deutung nicht als reine Vermutung zu verwenden, müssen wir uns auf Grundlagen aus der Beobachtung berufen können.
- Das Deuten vollzieht sich in mehreren Schritten:
 - Einzelne Verhaltensweisen werden mit allgemeinen Vorstellungen oder anderen Ereignissen in Verbindung gebracht.
 - Durch das Einbeziehen früherer oder nachfolgender Beobachtungen wird geklärt, ob es sich um eine „zufällige“, „einmalige“ oder „typische“ Verhaltensweise handelt.
 - Durch das Bilden einer Symptomreihe werden unzutreffende Deutungen ausgeschlossen und der Bereich bestätigter, zutreffender Deutungen eingegrenzt.
 - Der Stellenwert eines gedeuteten Merkmals oder einer gedeuteten Situation wird bestimmt.



Erklären

- Die Erklärung ist ein weiteres Bindeglied zwischen Beobachtung und Beurteilung.
- In ihrer einfachsten Form besagt die Erklärung, dass zwischen zwei Sachverhalten ein Zusammenhang besteht.

Als ich den Kandidaten nach der Ursache fragte, stockte er.
- Hier wird ein Zusammenhang hergestellt und dadurch eine Erklärung gegeben – und interpretiert.
- Erklärungen als solche sind Hypothesen, sie können nicht bewiesen werden sondern stellen wahrscheinliche Zusammenhänge her.



Implizite und explizite Bewertung

- Nicht jede Bewertung ist uns als solche bewusst, daher müssen wir uns unserer eigenen Situation im Sinne Adlers bewusst sein.
- Denn wenn wir dies nicht sind, bewerten wir implizit, d.h. meist unbewusst und ohne Reflexion
- Implizite Bewertungen werden oft nicht ausgeführt, d.h. bleiben unbeschrieben

Die Expertin kommt an den Arbeitsplatz und findet die Anordnung der Geräte dort in ihrem Sinne unlogisch. Der Kandidat arbeitet zwar ordentlich, dennoch stört sich die Expertin an der Anordnung und notiert in die Unterlagen "Organisation des eigenen Arbeitsplatzes – Gütestufe 1" – ohne Begründung



Der Halo Effekt

- Das Abfärben von sachfremden Merkmalen hin zu einem prägenden Gesamteindruck
- Ein netter Kandidat wird durch diesen Effekt schnell einmal „besser“ als ein unfreundlicher
- Ein gut angezogener Kandidat ebenso



Gütekriterien der Bewertung

- Objektivität
- Zuverlässigkeit
- Validität
- Nebengütekriterien





Objektivität

- Grundfrage:
 - Ist das Ergebnis der Prüfung unabhängig von meiner Person?
 - Kommt ein anderer Prüfer zum selben Ergebnis?
- Wir orientieren uns dabei an den Kriterien, nicht an unserem eigenen Massstab

Leitfrage	Präsentation: Zeitmanagement Der Kandidat präsentiert im vorgegebenen Zeitrahmen von 15 bis 20 Minuten. (ohne Demo gerechnet)
8	
Gütestufe 3	Der Zeitrahmen wurde eingehalten. Die Präsentation wurde weder künstlich in die Länge gezogen noch wurden Passagen weggelassen, um den Zeitrahmen einzuhalten.
Gütestufe 2	Der Zeitrahmen wurde um nicht mehr als 2 Minuten über- oder unterschritten.
Gütestufe 1	Der Zeitrahmen wurde um nicht mehr als 4 Minuten über- oder unterschritten.
Gütestufe 0	Der Zeitrahmen wurde um mehr als 4 Minuten über- oder unterschritten.



Zuverlässigkeit

- Grundfrage:
 - Ist sichergestellt, dass meine Auswertung die Leistung des Kandidaten angemessen wiedergibt?
 - Welche Messfehler liegen mir zu Grunde?
 - Typische Messfehler:
 - Unwichtiges zentral bewerten (Thema Rechtschreibung)
 - Hang zu extremen Bewertungen (Alles Gut, Alles schlecht)
 - Expertentendenz: zu streng, zu milde, Tendenz zur Mitte
- Einleitung: Habe nichts verstanden
 - Aufgabenstellung in zufälliger Reihenfolge
 - Lösung fehlt
 - Fehlersuche ohne Fleisch am Knochen
 - Keine Schwerpunkte, Kein Augenkontakt (Zitat aus Präsentationsbericht)



Validität

- Grundfrage:
 - Messe ich wirklich vor allem die geforderte Fachkompetenz?
- Unsicherheit des Experten kann zu häufigen Fremd-Fragen oder Detailverliebtheit führen
- Wichtig ist hier die Mitarbeit des HE bei der Validierung, damit ein Einvernehmen über das zu prüfende Objekt besteht.

Frage in einem Fachgespräch:

Warum haben Sie bei der Installation des neuen Rechners nicht nach defekten Sektoren auf der PC-Festplatte gesucht? Und warum ist das wichtig?



Nebengütekriterien

- Ökonomie von Aufwand und Ertrag
 - Mit welchem Aufwand wurde welches Ergebnis erzielt
- Nützlichkeit des Ergebnisses
 - Ist das Prüfungsergebnis (allenfalls eingeschränkt) einsetzbar
- Zumutbarkeit
 - z.B. Lesbarkeit, sprachlicher Ausdruck
- Akzeptanz
 - steht das Ergebnis in Übereinstimmung mit verbreiteten Einstellungen und Werten



Beurteilen

- Zusammenzug der Bewertung
- Nur wenn Beobachtungen und deren Beschreibung vorhanden sind, ist die Beurteilung als deren Ergebnis nachvollziehbar

Die Benotungsblätter weisen viele Korrekturen auf, einmal werden Punkte dazugegeben und andernorts wieder abgezogen. Offensichtlich waren sich die Prüfungsexperten vielfach nicht einig, was auch aus weit auseinander liegenden Schlussnoten ersichtlich ist (3.4 bis 4.2 / Interpretation der auf Seite 6 festgehaltenen Zahlen). Nebst der definitiven Benotung konnte in den Akten nur die Benotung des FV gefunden werden.

Viele Leitfragen, welche mit wenig Punkten benotet wurden, enthalten keine Erklärungen oder Bemerkungen. Die Punkteabzüge sind nicht begründet und deshalb nicht nachvollziehbar.



Unsere Instrumente

- Aufgabenstellung
- Besuchsprotokolle
- Kommentar zum IPA-Bericht
- Fachgespräch mit Fragen zu IPA
- Kriterienkatalog zur Leistungsbewertung





Besuchsprotokolle

- Orientieren sich möglichst stark am Grundsatz der Wahrnehmung und Beschreibung

Arbeitsjournal: Übereinstimmung Arbeit mit Arbeitsjournal

_____ Verständnis der gesamten Aufgabe

Stand der Arbeit. Soll/Ist-Vergleich Pla _____

_____ Beherrschen der fachlichen Grundlagen

Beurteilung des Schwierigkeitsgrades, _____

_____ Beherrschen der benötigten Hilfsmittel

weitere Beobachtungen _____

_____ Lösungsvarianten richtig beurteilen

Gespräch mit dem Fachvorgesetzte.. _____



Regeln für Besuchs-Protokolle

- Beschreibe die Situation so vollständig wie möglich
- Ersetze die präzise Beschreibung nicht durch Interpretation
- Beschreibungen sind „leichter“ wenn an der konkreten Handlung orientierte Verben verwendet werden anstelle von „hat“ und „ist“
- *Statt:* Die Kandidatin ist unfähig (oder: hat keine Ahnung)
Die Kandidatin gibt keine Antwort (oder: gibt zögernd)
- Berichte der Reihenfolge nach über die wichtigsten Schritte und lasse keine Lücken
- Fasse nicht mehr als 1 Aktion in einen Satz
- Minutenmarkierungen helfen den Verlauf und die Dauer zu verstehen
- Die Aufzeichnung sollte während des Geschehens erfolgen, um den Beobachter zu fördern und den inneren Interpretieren zu vermeiden



Tipps für die Beschreibung

- Wie hat sich etwas ereignet
- Was hat der/die Kandidat/in getan
- Was hat er/sie gesagt
- Wie lautet deine Bewertung

- Wichtig: Beim Schreiben nicht vorselektieren
- Das heisst: auch Antworten, die wir nicht erwarten, schreiben wir auf – Bewerten können wir sie nachher



Kommentar zum IPA-Bericht

- Wir brauchen nicht jeden Schreibfehler zu beschreiben
- Was bewertungsrelevant ist, muss mit Kapitel und Seite belegt werden
- Trennen von Beschreibung und Bewertung
- Keine abwertenden Kommentare!

Klassierung: [leer] Bagatelle, Bemerkung, [-,-] (schwerwiegender) Mangel, [+ , ++] (besonders) gut, [o] fehlt, [!] wichtig, [?] Frage, [√] erledigt, [√+] gut erledigt, [√~] mässig gut erledigt, [√-] schlecht erledigt, [x] nochmals

Kapitel	Seite	Bemerkung (Lösung, Darstellung, Inhalt, Sprache, Gliederung,	Klassierung
---------	-------	--	-------------

Kapitel	Seite	Wahrnehmung, Beschreibung	Bewertung



Fragen im Fachgespräch festhalten



Kantonale Prüfungskommission
Informatik-Berufe

Fachgespräch: Frage / Fragenkomplex der Experten

Datum 21.05.2008

Was tun wir, wenn ein Kandidat eine Antwort gibt, die nicht vorgesehen ist?

Bezeichnung Frage / Fragenkomplex	Analysearbeit in Ihrem Projekt	Nr.
Leitfrage allgemein	Kann der Kandidat die Frage/den Fragenkomplex der Experten zu seiner Facharbeit ausreichend und professionell beantworten?	
Leitfrage aktuell	Sie beschreiben in Ihrem Projekt einen IST- und einen SOLL-Zustand. Welches sind die wichtigsten Merkmale dieser Zustände? Wie kommen Sie zu den konkreten Informationen zur Beschreibung dieser Zustände?	
3 Punkte allgemein	Die Beantwortung der Fragestellung behandelt alle Aspekte professionell in differenzierter Weise. Alle getätigten Aussagen sind – wo notwendig – mit Beispielen oder logischen Schlussfolgerungen belegt. Die Antworten sind fachlich kompetent und korrekt. Der Kandidat kann auch zu Details präzise Auskunft geben.	
3 Punkte aktuell Welche Antworten, welche Aspekte werden erwartet?	Merkmal 1: IST = Zustand wird vom laufenden System gemessen. Merkmal 2: IST = Beschreibung der Situation - OHNE Wertung Merkmal 3: SOLL = Ziele des neuen Systems (Beschreibung in messbaren Differenzen) Merkmal 4: SOLL = wird vom Kunden erfragt, was das System können muss Weiteres: Definierbare Zustände, Messbarkeit, keine Interpretationen...	

29.01.2009

© M. Kammermann - educomp® 2009

25



Die Schriftlichkeit der Bewertung

- Die Bewertung erfolgt grundsätzlich anhand des Kriterienkatalogs
- Es werden die Gütestufen 0 – 3 vergeben
- Zentrale Faktoren bei der Vergabe :
 - Die Bewertung muss nachvollziehbar sein
 - Eine Ziffer ist per se nicht nachvollziehbar
 - Daher muss der Bezug der Bewertung zur zu Grunde liegenden Information schriftlich hergestellt werden

Gemäss Ausbildungs- und Prüfungsreglement ist über den Prüfungsverlauf Protokoll zu führen. Die Protokollierung bildet die Grundlage für eine faire Prüfung und ist im Falle eines Rekurses ein entscheidendes Dokument, welches erlaubt, die Notengebung nachzuvollziehen.

29.01.2009

© M. Kammermann - educomp® 2009

26



Der Kriterienkatalog

- Abzüge und Beobachtungen notieren

	Leitfrage	Pt	BEGRUENDUNG
1	Fachwissen (37)		Wünschen Sie mehr Platz?

	Leitfrage	Pt	BEGRUENDUNG
1	Fachwissen (37)		
2	Handlungskompetenz (38)		



Bewertungen begründen

- Im Kriterienkatalog werden pro Leistung Gütestufen von 0-3 vergeben
- Gütestufe 0 muss in jedem Fall begründet werden (Was ist „keine Leistung“, nicht vorhanden)
- Gütestufe 1 muss in jedem Fall begründet werden
- Gütestufe 2 muss beschrieben werden, was zur vollständigen Leistung fehlt
- Gütestufe 3 Bei vollständiger Übereinstimmung von Leistung und Vorgabe

Vorschläge zur Ergänzung der bestehenden Kommentare zu einer Gütestufe sind willkommen (Detailkatalog)



Quellenangaben

- Leistungen entwickeln, überprüfen und beurteilen
 - Werner Sacher, Verlag Klinkhardt 2004
- Leistungen entwickeln, überprüfen und bewerten
 - Simone Hornung, GRIN akademischer Verlag, 2002
- Anleitung für Expertinnen und Experten der mündlichen Prüfungen
 - Merkblatt DBK 12, 4. Auflage 2004